

## Die schöne Schnitterin von Romansthal bei Staffelstein

Die von Joseph Viktor von Scheffel besungene „Schöne Schnitterin“ war die Tochter des Bierwirtes Andreas Lämmlein und die Schwester des Gastwirtes Martin Lämmlein von Romansthal bei Staffelstein.

Die „Schöne Schnitterin“ wurde, wie der bewährte Heimatkundler Ostler feststellte, am 19. Septbr. 1839 im Gasthaus zu Romansthal geboren.

Im Jahre 1859 entstand bekanntlich das Scheffel'sche Wanderlied: „Wohlauf die Luft geht frisch und rein“ — — —.

Eva Lämmlein, damals 20 Jahre alt, war auf einem Acker unmittelbar unterhalb des Staffelberges mit Getreidemähen beschäftigt.

Staffelbergs Einsiedler Jvo, der mit allen Leuten der Umgegend, besonders denen von Romansthal, zu welcher Gemeinde auch sein Staffelberg gehörte, sehr befreundet war, stand zufällig bei der Eva Lämmlein in freundschaftlicher Unterhaltung, während Viktor von Scheffel durstig und sehnsüchtig nach dem Einsiedler schaute, wobei dem großen Dichter unwillkürlich die Verse entrollten:

*„Einsiedelmann ist nicht zu Haus,  
Dieweil es Zeit zum Mähen,  
Ich seh' ihn in der Halde draus  
Bei einer Schnittr'in steben;  
Verfabrner Schüler Stossgebet beißt:  
Herr, gib uns zu trinken,  
Doch wer bei schöner Schnittr'in stebt,  
Dem mag man lange winken.“*

Obwohl Viktor von Scheffel und Einsiedelmann Jvo seit Jahren gut befreundet waren, geriet Jvo bei Überreichung des Urtextes des neuen Liedes in nicht geringe Aufregung. Er glaubte in seiner Ordensehre etwas angegriffen worden zu sein. In dieser Angelegenheit begab sich Jvo zu seinem vertrauten Freund, Lehrer Rössert in Romansthal, da er der Meinung war, von seinen klösterlich vorgesetzten Stellen zur Rechenschaft gezogen zu werden. Der erfahrene Lehrer legte ihm aber klar, daß es sich hier nur um eine dichterische Freiheit handle. Zufrieden über diese Auskunft stieg Frater Jvo wieder auf den Staffelberg zurück und er war glücklich, als eine Rüge ausblieb.

Im Jahre 1869, am 10. Septbr. verheiratete sich die „Schöne Schnitterin“, 30 Jahre alt, mit dem Bauern Andreas Ahles, Hs. Nr. 9 in Romansthal. Mit Stolz erzählte deren Sohn Martin Ahles, gestorben 1957, diese Begebenheit, die ihm sein seliger Vater sowie Lehrer Rössert als zeitgenössische Zeugen Scheffels berichteten.

1896 am 2. Juni starb Eva Lämmlein als die „Schöne Schnitterin“ und spätere Eva Ahles im Alter von nur 57 Jahren. Ihr Grab befindet sich im Friedhof zu Staffelstein.

Seit 1897 ist das Geburtshaus zur „Schönen Schnitterin“ im Besitze der Familie Ostler, die es 1860 zu einem modernen Gästehaus neu erstehen ließ. und das sich eines ausgezeichneten Besuches erfreut. Die Bezeichnung: „Gästehaus zur schönen Schnitterin“ ehrt somit auch Viktor v. Scheffel, den Einsiedler Jvo, sowie alle Persönlichkeiten der guten alten und neuen Zeit.

Hans Reiser

## Vom Reichtum der fränkischen Vergangenheit

Es ist ein hohes Verdienst der Stadt Bamberg, daß sie in den schönen Räumen der Bamberger Residenz neben örtlichen auch immer wieder Ausstellungen von weiter überörtlicher Bedeutung veranstaltet oder unter Beisteuer namhafter Beträge durch die Bayerische Verwaltung der staatl. Schlösser, Gärten und Seen, das Germanische Nationalmuseum zu Nürnberg, das Landesamt für Denkmalpflege, die Bamberger Staatliche Bibliothek u. a. gestalten läßt. Die Ausstellungen fränkischer Bildteppiche aus dem späten Mittelalter (1948), die der „Welt des Steinzeitmenschen“ (1949), die Ausstellung „Aere perennius“ zur Feier des 150jährigen Bestehens der Bamberger Staatlichen Bibliothek (1953), die zum 300. Geburtstag des Kurfürsten und Bamberg-Würzburger Fürstbischofes Lothar Franz von Schönborn (1955), die „Aus Bambergs großer Geschichte“ zum 950. Gründungsjubiläum des Bistums Bamberg (1957), die der „Bamberger Apokalypse“ (1958), um nur einige Namen und Daten aufzählen zu lassen, waren weithin Aufsehen erregende Stationen dieses Weges.

Heuer wurde dieser Weg mit einer Ausstellung „Kulturdokumente Frankens“ fortgeführt, die von dem Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg dieser bewundernswerten, einer Anregung König Ludwigs von Bayern vom 15. 9. 1850 folgenden Gründung und Stiftung des fränkischen Freiherren Hans von Aulsess, gestaltet ist. In einer Auswahl von 437 Urkunden, Autographen, Siegelstempeln, Münzen, Medaillen, Handzeichnungen, Werken der Graphik, Flurkarten, Bildern und Gemälden gab sie Proben des reichen kulturellen Lebens und Schaffens aus über 5 Jahrhunderten fränkischer Geschichte und fränkischen Volkstumes. In den gezeigten Zeugnissen christlichen Glaubens und kirchlichen Lebens, in Darstellungen der fränkischen Landschaft, ihrer Städte und Dörfer, Bau- und Kunstdenkmale wie Bildnissen des fränkischen Volkstumes spiegelte sich, wie der Generaldirektor des ausstellenden Institutes, Prof. Dr. Ludwig Grote, Nürnberg treffend genug sagte, die lebendige Vergangenheit dieses gesegneten deutschen Landes. Sie gaben einen Einblick in den Reichtum der großen fränkischen Vergangenheit auf dem Gebiete der Kunst, Geschichte und Kulturgeschichte. Es ist natürlich schon rein räumlich unmöglich, hier eine auch nur gedrängte Übersicht über die Fülle des in der Ausstellung Gezeigten zu geben. Würzburger Denarc Kaiser Otto III (983-1002), Bamberger Pfennige der Meranierzeit (1177-1242), Nürnberger Reichsmünzen von Konrad III bis Friedrich II (1138-1250), Werke und Autographen von Michael Wolgemut, Albrecht Dürer, Hans von Kulmbach, Jörg Pencz, Balthasar Neumann, Wolf Traut, Johann Christian Reinhard, Carl Haller von Hallerstein, August Graf von Platen, E. T. A. Hoffmann, Heinrich Wackenroder, Josef Heller, Friedrich Rückert, Johann Lukas Schönlein und Richard Wagner mögen hier als Vertreter dieser Fülle angeführt sein. Einen Überblick über die Masse des Gezeigten vermittelte ein von dem Gestalter der Ausstellung, dem Konservator und Leiter des Nürnberger Kupferstichkabinettes Dr. Fritz Zink liebevoll und sorgfältig gestalteter, reich bebildeter und von der Stadt Bamberg finanzierter, über 100 Seiten starker und gegen eine Schutzgebühr von 1 DM erwerbbarer Ausstellungskatalog.

Paschke-Bamberg